

trone, 982). Und auch die Stadt Rom erkannte das deutsche Regiment in der Regel nur so lange an, als starke deutsche Truppen in seinen Mauern weilten. (Otto III.!)

4. Die Wiedervereinigung des römischen Kaisertums mit dem deutschen Königtum unter den Ottonen.

Vgl. Lehrbuch Bd. I, S. 56.

Arnulf von Kärnten war der letzte „Ostfranken“-König, der die Kaiserkrone getragen hatte. Otto I. fühlte sich auch im Hinblick auf das Kaisertum als Nachfolger Karls des Großen und forderte vom Papste seine Kaiserkrönung gelegentlich seines zweiten Römerzuges, 962. So wurde er der Erneuerer des *Imperium Romanum*.¹⁾ Fortan blieben — bis 1806 — Kaisertum und deutsches Königtum miteinander vereinigt. Er umgab den Kaisertitel, den neben manchem anderen Unwürdigen auch Berengar von Ivrea getragen hatte, mit neuem Glanze. Und wenn er auch nicht danach gestrebt hat, das Weltreich Karls des Großen in seinem ganzen Umfange oder auch nur die staatsrechtliche Abhängigkeit der selbständig gewordenen Königreiche Frankreich und Burgund vom Kaisertume wieder erstehen zu lassen, so haben doch diese Könige zuzeiten eine gewisse schutzherrliche Gewalt des Kaisers über sich anerkannt. (Nach Giesebrecht I, 480.)

↳ v. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, I, 24: „Welch eine großartige Stellung nahm da (nach der Erneuerung des Kaisertums) die deutsche Nation ein: repräsentiert in dem mächtigsten europäischen Fürsten und von ihm zusammengehalten; an der Spitze der fortschreitenden Zivilisation der abendländischen Christenheit; in der Sülle jugendlich aufstrebender Kräfte.“ Und in einem anderen Werke: „Man muß anerkennen, daß die (durch Ottos Krönung bewirkte) Verbindung Deutschlands mit Italien auf die Kultur jenes Landes den heilsamsten Einfluß äußerte.“ Schließlich im letzten Bande seiner „Weltgeschichte“: „Die Idee einer allgemeinen Gewalt und des Übergewichtes über die christliche Welt überhaupt war eben dem deutschen Reiche durch Otto den Großen unverilgbar eingepflanzt.“

↳ Sieder, Das deutsche Kaiserreich, S. 63: „Das Kaiserreich Karls beruhte auf einer Versehung römischer und christlicher Anschauungsweisen; es fehlte ihm jeder nationale Charakter. Das Kaiserreich Ottos des Großen — zeigt ein wesentlich nationales, deutsches Gepräge. Nur der deutsche Herrscher war zur Kaiserkrone berufen, auf die Kraft der deutschen Nation war das Reich gegründet; — mochte es nach wie vor den Namen des römischen Reiches führen, seinem Wesen nach war es ein deutsches. — Dieses heilige Römische Reich Deutscher Nation — war eine Staatsbildung, welche sich naturwüchsig aus den besonderen Bedürfnissen jener Zeit entwickelt hat.“

Dieselbe Beurteilung u. a. bei Giesebrecht, Lamprecht und Waß.

Dagegen v. Sybel, Neuere Darstellungen der deutschen Kaiserzeit, S. 20: „Dem deutschen Reiche aber und dem deutschen Königtum erwuchs kein Heil aus dem so er-

1) Im 12. Jahrhundert trat die Bezeichnung „Sacrum imperium“ auf, im 15. Jahrhundert, unter Beziehung auf den deutschen Reichsteil, der Zusatz „deutscher Nation“. Die Bezeichnung „heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ gehört also erst der neueren Zeit an.